Nr. 348. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 28. Juli 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein Franzose über Deutschland.

Jules Claretie veröffentlicht im „Figaro" einen sehr bemerkenswerthen Artikel über die Eindrücke, die er in Deutschland anläßlich seiner Reise zum Stockholmer Journalisten-Kongreß empfangen hat.

„Ich hatte Berlin seit 24 Jahren nicht wiedergesehen", hebt Claretie an. „Ich bewahrte die Erinnerung an eine große Stadt mit kalten Denkmälern, an eine Art von steifem Versailles, fortwährend von Militärabtheilungen durchzogen, an ein seltsames Gemisch von Palästen und Kasernen, und ich fand eine volkreiche, belebte, intensiv pulsirende Stadt von englischem oder vielmehr amerikanischem Aussehen, überall von schnellen, billigen, elektrisch betriebenen Tramways durchfurcht, die unsere vorsintfluthlichen Omnibusse arg in den Schatten stellen, mit einer Stadtbahn, die ihre Bogen über die Friedrichsstraße wirft, wo wir abstiegen, und dort wie in Köln, wie in Hamburg, wie in der ganzen Rheingegend, deren Horizont überall durch hohe rauchende Schornsteine abgeschlossen wird, hatte ich die Empfindung, an dem Orte, wo ich Deutschland-Kaserne gesehen hatte, vor einer Art neuem, ebenso starken und furchtbaren Deutschland, vor Deutschland-Fabrik zu stehen. Deutschland-Fabrik, das mit seinen Erzeugnissen die ganze Welt anfüllt, das Alles herstellt, Alles nachahmt, Alles verkauft und Sheffielder Messer nach Sheffield und Pariser Artikel nach Paris versenden könnte, das mit seinen Millionen arbeitsamer Hände sich vor dem erstaunten, bereits unruhig gewordenen, hier und da schon aus seinen Komtoiren aufgescheuchten England aufrichtet, das Deutschland, das gegen England ein niederschmetterndes industrielles Sedan erträumt und vorbereitet, wie es gegen uns geduldig und mit eiserner Entschlossenheit die traurige Niederlage vorbereitet hatte. . . . Aber das militärische Deutschland hat vor dem industriellen nicht das Feld geräumt. Die Armee ist immer noch da, stark und furchtbar, und der Militarismus ist im Blute der gehorsamen und disziplinirten Race geblieben. Die Linden hinauf zieht alltäglich die Wache zum Zeughause, Musik an der Spitze — ein kraftvoll männliches Schauspiel, an dem sich die Menge nie satt sieht. . . . Man hatte mir versichert, daß gelegentlich der Zentenarfeier Kaiser Wilhelms I. jeder Soldat der deutschen Armee eine Erinnerungsmedaille erhalten hatte, die aus der Bronze unserer Kanonen hergestellt worden wäre. Dem ist aber nicht so. Die Erinnerungszeichen sind aus der Bronze alter deklassirter preußischer Kanonen gegossen worden. Das junge Heer trägt somit sicht- und fühlbar den Beweis der Tapferkeit der Veteranen. Aber, es klingt seltsam, wenn man dort unten von jenen weit entfernten, unseren Herzen, die sie durchlebt haben, so nahen Jahren spricht, so wäre es selbst dem Empfindlichsten schwierig, in den Aeußerungen den geringsten Hintergedanken der Ueberhebung herauszulesen. Ich hörte, aus Potsdam nach Sanssouci zurückkehrend, in der Neuen Oper die hübsche, frische, wahrhaft pariserische Oper Leoncavallos „Bohème" an, die uns sicherlich auch in Paris geboten werden wird. Ich applaudirte und hörte zu meiner Verwunderung auch von Anderen kräftig unserer alten französischen Retraite am Ende des ersten Aktes mit dem Regimentstrommler an der Spitze applaudiren und mir war das Schauspiel vergönnt, behandschuhte Rechte von Ulanenoffizieren unsere alten französischen Uniformen, die Czakos aus der Zeit Ludwig Philipps, freudig begrüßen zu hören. Ich frage mich, ob darin nicht eine Versicherung des Wunsches auf wechselseitige Abrüstung zu erblicken ist, und ich fand diese Friedensgefühle durch Kollegen ausgedrückt. Wenn ich auch nicht an dem zu Ehren der aus Stockholm zurückkehrenden Journalisten in Berlin veranstalteten Festmahle Theil nahm, so ist es mir doch gestattet, die Zuvorkommenheit und die liebenswürdige Korrektheit dieser Kollegen anzuerkennen, die den Krieg nicht gesehen haben und die Alles aufzubieten schienen, um ihn vergessen zu machen. „Deutschland hat jetzt einen anderen Krieg zu führen," schließt Claretie, „und es führt ihn, wie es den anderen geführt hat, rauh und ohne Gnade, nämlich den Handels- und Industriekrieg, den Kampf mit Waaren, Löhnen und Tarifen. Uns zielte es nach dem Herzen; England zielt es nach dem Magen. Und ich bringe von jenseits des Rheins den Eindruck einer steigenden Fluth von Arbeitern und Kaufleuten heim, die uns wegschwemmen wird, wenn wir nicht Widerstand leisten, und die auch über Karthago hinwegbrausen wird."

Aus dem Reiche.

Vor etwa zwei Jahren wurden dem **Fürsten Bismarck** von Oldenburger Landwirthen zwei Musterpferde als Geschenk dargebracht. Kürzlich hat sich nun ein Oldenburger von dem Wohlbefinden der Pferde in Friedrichsruh selbst überzeugt. Der Landwirth wurde von dem Schwiegersohne des Fürsten, dem Grafen Rantzau, empfangen. Der Bestimmung der Geschenkgeber gemäß hat der Fürst die Thiere zunächst bei seinen Ausfahrten als Wagenpferde benutzt. Die jungen, feurigen Rosse sind ihm aber doch vor seinem Wagen zu unruhig gewesen, und so wurden sie nun anderweitig benutzt. „Bewährung" wird als Zuchtstute verwendet und „Rosettchen" ist das Reitpferd des Grafen Rantzau. Der Fürst war im Uebrigen wohlauf, schonte sich aber und ließ aus diesem Grunde sein Bedauern aussprechen, den Gast nicht selbst empfangen zu können. — Der **Forschungsreisende Dr. Finsch** hat sein Landhaus in Delmenhorst bei Bremen verkauft und wird schon in nächster Zeit nach Berlin übersiedeln. Dieser Wohnungswechsel steht, wie mehrere Blätter melden, mit der Errichtung eines „Deutschen Kolonial-Museums" in dem Gebäude des ehemaligen Marine-Panoramas in Verbindung, dem Dr. Finsch in Zukunft seine Kräfte zu widmen gedenkt. — Der Errichtung der geplanten **Handelshochschule** wird von den größeren Städten lebhaftes Interesse entgegengebracht. Bisher haben sich Leipzig, Hannover, Frankfurt a. M., Köln und Aachen um die Errichtung der Hochschule in ihren Mauern beworben. — In Niederschlesien wird ein großer **Militärschießplatz** südlich von Arnsdorf an der Gassener Bahn in der Klitschdorfer und Mallmitzer Heide bei Sprottau errichtet; der Fiskus hat Unterhandlungen mit den Grundbesitzern angeknüpft. — Während des Vierteljahres vom 1. April bis 30. Juni 1897 haben 7309 Schiffe (gegen 5183 Schiffe in demselben Vierteljahr 1896) mit einem Netto-Raumgehalt von 589 240 Registertons (1896: 400 847 Registertons) den **Kaiser Wilhelm-Kanal** benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 286 049 Mark (1896: 221 904 Mark) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Juni 2513 Schiffe (1896: 2007 Schiffe) mit 212 075 Registertons (1896: 148 437 Registertons) und 100 083 Mark (1896: 82 355 Mark) Gebühren. — Der **Gothaer Landtag** lehnte einen sozialdemokratischen Antrag ab, der das Chausseegeld im Herzogthum Gotha gänzlich aufheben wollte. — Die **deutsche Volkspartei in Baiern** hat Sonnabend und Sonntag in Neustadt a. d. S. ihre Landesversammlung abgehalten, die eine Resolution in der **Agrarfrage** annahm. In dieser Resolution wird erklärt: Die wirthschaftliche Kräftigung und Unabhängigkeit des Mittel- und Kleinbauernstandes ist eine Hauptvorbedingung zur freiheitlichen Entwickelung des Volkes im Sinne der Demokratie. Unter Anerkennung des Grundsatzes, daß alle Erwerbsstände den gleichen Anspruch auf die Fürsorge durch die Gesetzgebung haben, und unter Verwerfung jeder Bevorzugung des einen Standes auf Kosten des anderen erstrebt die deutsche Volkspartei für den Bauernstand: a) Behufs Befreiung von bestehenden Lasten oder Erleichterung derselben: 1. Ersetzung der jetzigen direkten Staatssteuern durch eine progressive Einkommen- und Vermögenssteuer, die den Abzug der auf dem Gute haftenden Schulden ermöglicht und das zum Leben nöthige Existenzminimum freiläßt. 2. Heranziehung der bisher steuerfreien ehemals reichsunmittelbaren Standesherren zu den Staats- und Gemeindelasten. 3. Abschaffung der Bodenzinse, wie aller aus feudalen Rechten herstammenden Belastungen von Grund und Boden. 4. Erleichterung von Militärlasten. 5. Uebernahme der Schul- und Armenlasten, sowie des Distriktsstraßenbaues durch den Staat. 6. Wesentliche Verminderung der Gebühren und Taxen bei Besitzveränderungen und Hypothekenbestellungen. 7. Aufhebung der Familienfideikommisse und Beschränkung der übergroßen Vermögensansammlung, insbesondere von Grundbesitz, in der todten Hand. 8. Neuregelung des Nachbarrechtes, insbesondere bezüglich der Grenzregulirung zwischen Wald und Feld. 9. Vereinfachung, Vereinigung und Verbilligung der Versicherungen gegen Krankheit, Unfall, Alter und Invalidität. 10. Verbilligung der Rechtspflege, Beseitigung des Anwaltszwanges, Entschädigung wegen unschuldig erlittener Untersuchungs- und Strafhaft. 11. Steuerfreiheit für den aus selbstgebauten Produkten erzeugten Haustrank. 12. Unpfändbarkeit eines Grundbesitzminimums, soweit es zur Ernährung einer Familie nothwendig ist; Einstandsrecht der Gemeinde bei Zwangsverkäufen von Grundstücken. b) Außerdem werden in der Resolution eine Reihe von Mitteln zur direkten Förderung der landwirthschaftlichen Interessen empfohlen. Ferner wurde eine Resolution zur Militärstrafprozeßordnung und eine solche betreffend die Instruktion des Bundesrathsbevollmächtigten angenommen.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Aus Anlaß des bevorstehenden 70jährigen Militärdienstjubiläums des Generalfeldmarschalls Grafen von Blumenthal veröffentlicht die „N. A. Ztg." die nachstehenden Kabinetsordres, wodurch die drei Kaiser, denen Graf von Blumenthal diente, dessen hohen Verdienste anerkennen. Die betreffende Kabinetsordre Kaiser Wilhelms I., die aus dem Juli 1887 stammt, lautete:

„Ich spreche Ihnen zum 30. d. M., dem Tage, an welchem vor 60 Jahren Ihre an hohen Verdiensten und Ehren so reiche Dienstzeit begann, meine wärmsten und herzlichsten Glückwünsche aus und wünsche, daß mein beifolgendes Bild Ihnen noch recht lange und demnächst Ihren späteren Nachkommen vor Augen stellen möge, wie Ihr König Ihres hervorragenden Antheils an drei ruhmvollen Kriegen und Ihrer für alle Zeiten auf den Ehrentafeln der Armee verzeichneten Dienste jeder Zeit mit wärmstem Dank und hoher Anerkennung eingedenk gewesen ist. So lange Gottes Wille uns noch beisammen läßt, immer Ihr dankbarer König Wilhelm."

Kaiser Friedrich schrieb ihm am 15. März 1888:

„Mein lieber Blumenthal! Indem ich Sie hiermit zu meinem Generalfeldmarschall ernenne, will ich, daß die Welt erkenne, wie die erste Verleihung gedachter höchster Stellung in unserem Heere durch mich dem Manne zu Theil wird, der mein Berather während der entscheidungsreichen, großen Feldzüge der letzten Jahrzehnte war. Zugleich sollen Sie in dieser Ernennung ein Zeichen meiner unauslöschlichen Dankbarkeit für dasjenige, was ich Ihnen 1866 wie 1870 bis 1871 danke, erkennen. Mögen Sie diese Würde noch viele Jahre und zum Segen für unser Heer bekleiden. Für mich aber bitte ich Sie, der treue Freund und Berather auch ferner zu bleiben. Friedrich. Sie bleiben selbstverständlich an der Spitze des 4. Armeekorps."

Dieser Kabinetsordre lag folgender Brief bei:

„Beiliegend sende ich Ihnen zum vorläufigen Gebrauch, also auch für die morgende Feier traurigster Art (die Beisetzung Kaiser Wilhelms I. Red.) meinen eigenen Marschallsstab, bis der für Sie bestimmte bereitgestellt sein wird, worauf ich den meinigen zurückerbitte. Ich verpflichte Sie aber, an dem Zuge morgen nur insofern theilzunehmen, als daß Sie den Beginn desselben allenfalls mitmachen. Sobald Sie ermüden, befehle ich Ihnen, aus dem Zuge zu scheiden."

Und Kaiser Wilhelm II. drahtete aus Wörth, am 18. Oktober 1895, dem Tage der Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs:

„Lieber Feldmarschall! Ich verleihe Ihnen heute die Brillanten zum Schwarzen Adler und bedauere lebhaft, Ihnen diese Auszeichnung nicht persönlich am Denkmal meines in Gott ruhenden Vaters bei Wörth übergeben zu können. Voller Dankbarkeit für Ihre Verdienste als Chef des Generalstabes der Armee meines Vaters, des damaligen Kronprinzen, in zwei denkwürdigen Feldzügen, erfüllt mich nur der einzige Wunsch: Gott schenke Ihnen noch eine vieljährige glückliche Lebenszeit. Wilhelm R."

— Die „Kons. Korr." geht näher auf die Abstimmung der Oberbürgermeister des Herrenhauses über das Vereinsgesetz ein, danach haben bei der wiederholten Abstimmung die Oberbürgermeister folgender 16 Städte gegen die Vorlage gestimmt: Barmen, Berlin, Breslau, Erfurt, Frankfurt a. d. O., Görlitz, Halberstadt, Halle, Hannover, Kiel, Köln, Königsberg, Liegnitz, Minden, Nordhausen und Thorn. Für die Vorlage stimmten die Oberbürgermeister der 3 Städte Altona, Essen und Wiesbaden. Gefehlt haben die Oberbürgermeister von 28 Städten, nämlich von: Aachen, Bielefeld, Bonn, Brandenburg, Bromberg, Cassel, Crefeld, Danzig, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Flensburg, Frankfurt a. Main, Glogau, Hildesheim, Koblenz, Magdeburg, Memel, Münster, Osnabrück, Posen, Potsdam, Stettin, Stralsund und Trier. Davon hatten die Oberbürgermeister der folgenden 7 Städte in der vorherigen Abstimmung mit Nein gestimmt: Bielefeld, Brandenburg, Bromberg, Elberfeld, Hildesheim, Magdeburg und Osnabrück. Es haben also 21 der Oberbürgermeister des Herrenhauses — fast die Hälfte der auf Präsentation der Städte berufenen Mitglieder — ihre Stellung zu der Vereinsgesetznovelle bis jetzt im Dunkeln gelassen.

— Aus Hannover wird der „Nat.-Lib. Korr." mitgetheilt, daß die bekannte Eingabe der Berliner Leitung des Bundes der Landwirthe an den Reichskanzler betreffend die sofortige Sperre der Getreideeinfuhr auf sechs Monate von den Herren Dr. Hahn, Dr. Rösicke und von Plötz verfaßt, abgesandt, veröffentlicht und in der bekannten Weise vertreten worden ist, ohne daß auch nur die leitenden Vertrauensmänner der Provinzial-Organisationen vorher davon in Kenntniß gesetzt worden sind.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: „Die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, die Herren Bueck und v. Sanden werden wegen ihrer Haltung in Sachen des Vereinsgesetzes in verschiedenen Blättern persönlich angegriffen. Wir stellen daher fest, daß die nationalliberale Fraktion des Landtags von diesen Herren vom ersten Augenblick an von ihrer abweichenden Auffassung in Kenntniß gesetzt worden ist; sie hat somit der Ueberzeugung der Herren, die von Anfang an bis zum Schlusse festgehalten und auch zum Ausdruck gebracht worden ist, bevor Abg. Hobrecht seine bekannte Erklärung abgab, die Achtung entgegengebracht, auf welche die Ueberzeugungstreue bei jeder politischen Auffassung gleichviel welcher Partei berechtigten Anspruch hat." — Ferner schreibt die genannte Korrespondenz: „Auf eigene Art bekundet die „Post", das Organ des Abg. Frhr. v. Zedlitz und Neukirch, das allezeit schnell bei der Hand ist, „Mangel an Wahrheitsliebe und Loyalität" bei anderen Leuten zu finden, diese Eigenschaften gegenüber der nationalliberalen Fraktion des Landtags. Sie schreibt, daß der Abg. Schoof wegen seiner Abstimmung für das Vereinsgesetz ausgeschlossen sei und unterdrückt, nachdem sie darauf hin in Hannover Stimmung gegen die dortigen Nationalliberalen zu machen gesucht, vollständig die Erklärung der Fraktion, worin ausdrücklich gesagt ist, daß so verfahren werden mußte, weil Herr Schoof sein durch seine Zustimmung zur Hobrecht'schen Erklärung gegebenes Wort nicht gehalten und sich auch nicht rührte, als der Abg. Hahn an Sonnabend, ihn in Anspruch nehmend, seine Fraktions- und Berufsgenossen aus Hannover in schwerster Weise hinsichtlich ihrer Ueberzeugung verdächtigte, daß also lediglich Voraussetzungen in Betracht kamen, die für ein vertrauensvolles Zusammenwirken in jeder Gemeinschaft für unerläßlich gehalten werden."

— Der neue amerikanische Zolltarif ist nach der Entscheidung des Schatzamts in Washington um Mitternacht vom Freitag zum Sonnabend in Kraft getreten, so daß die Ladungen der am Sonnabend eingetroffenen Schiffe den neuen Zöllen unterworfen sind. Von Deutschland sind in den letzten fünf Monaten sehr große Vorräthe aller Art nach den Vereinigten Staaten abgegangen, so daß auch der deutsche Exporthandel durch diese Maßnahme und den neuen Tarif, der in der Geschichte den Namen „Dingley-Tarif" nach dem Namen des Vorsitzenden des Finanzausschusses führen wird, geschädigt wird. Indeß wird sich die Tragweite des Tarifs erst beurtheilen lassen, wenn der vollständige Text vorliegt und wenn bestimmte Erfahrungen gesammelt worden sind. „Es bedarf der Zeit und einiger Erfahrung", hat der Staatssekretär Sherman am Freitag insbesondere mit Bezug auf die deutsche Kritik des neuen Tarifs gesagt, „ehe unsere fremden Brüder vollständig die Bestimmungen desselben verstehen. Dann wird ihre Kritik auf mehr Gewicht Anspruch machen können." Vielleicht hat der Staatssekretär dabei gedacht, daß der europäische Handel, der den Mac Kinley-Tarif überlebt hat, auch den Dingley-Tarif überstehen wird. Für die deutsche Industrie kommen außer der Position Zucker vornehmlich die Zollerhöhungen in Betracht für Chemikalien, Oele und Farben, für irdene und Porzellanwaaren, Glas und Glaswaaren, für Metalle und Metallwaaren aller Art und für Draht.

Rußland.

Petersburg, 27. Juli. Zum Ehrendienst bei der deutschen Kaiserin während des Besuches des deutschen Kaiserpaares am hiesigen Hofe sind befohlen worden Oberstallmeister Graf Orlow-Dawydow und Fürst Gortschakow, zum Ehrendienst bei dem Prinzen Heinrich von Preußen Generalmajor à la suite Fürst Bjeloselski-Bjeloserski.

Arbeiterbewegung.

Lens (Pas de Calais), 27. Juli. In Folge der Streitigkeiten, welche gestern in einer Mine in Drocourt zwischen belgischen und französischen Arbeitern entstanden waren, sind die Arbeiter dieser Mine, deren Zahl 1200 beträgt, heute früh nicht zur Arbeit erschienen. In Drocourt herrscht vollständige Ruhe.

Kopenhagen, 27. Juli. Die Beendigung der langwierigen Arbeitseinstellung in der Eisenindustrie scheint jetzt durch schiedsrichterlichen Ausgleich unmittelbar bevorzustehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Juli. Herr Stadtbaurath Krause wird heute in Berlin in der Sitzung der städtischen Kanalisations-Deputation in sein dortiges Amt eingeführt werden.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß, der die Ausübung der gesundheitspolizeilichen Aufsicht über die Provinzialanstalten und die Schulaufsicht über die Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalten dem Geschäftskreise der Oberpräsidenten überweist.

— In Betreff der polizeilichen Anmeldungen hat das Schöffengericht zu Köln eine interessante Entscheidung gefällt, welche aber wohl noch die weiteren Instanzen beschäftigen

Mittheilungen aus dem Grundbesitz.

Der Jahresbericht des Zentral-Verbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands

über das mit dem 30. Juni 1897 abgeschlossene Geschäftsjahr giebt abermals ein interessantes Bild aus der Thätigkeit dieser großen zentralen Vereinigung im Interesse des deutschen Städtegrundbesitzes. Wie die Einleitung ausführt, ist die Gesetzgebung im Berichtsjahre auf einer großen Reihe von Gebieten, die den städtischen Grundbesitz berühren, in umfassendem Maße thätig gewesen. Im Reiche bildeten das Bürgerliche Gesetzbuch mit seinem für den Hausbesitz so wichtigen Miethս- und Hypothekenrechte und mit seinen Vorschriften über Rechte an Grundstücken, die Grundbuchordnung und die Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltung den Gegenstand von Gesetzentwürfen, die auch sämtlich zur Verabschiedung gelangten. Alle die Materien, auf die sich diese Entwürfe beziehen, sind solche, deren Regelung bisher der Landesgesetzgebung unterlag. Sie gehen der Zuständigkeit der einzelnen Bundesstaaten verloren und am 1. Januar 1900 auf das Reich über; weitere werden folgen. Durch diesen Uebergang einer großen Zahl von Rechtsgebieten, die den städtischen Grundbesitzer auf das engste berühren, von der Landes- auf die Reichsgesetzgebung, erwachsen auch dem Zentralverbande zukünftig neue und große Aufgaben. — Im Weiteren verbreitet sich die Einleitung über die wirthschaftliche Lage, die Bewegung der Miethpreise und des Zinsfußes und andere interessante Fragen.

Die Ausbreitung des Zentral-Verbandes hatte im letzten Jahre leider einen Rückgang zu verzeichnen. Während 9 Vereine dem Verbande beitraten, meldeten 14 ihren Austritt an. Letzteres ist, wie bekannt, zum Theil auf die Spannung zurückzuführen, die sich zwischen dem Zentral-Verband und dem Verband der rheinisch-westfälischen Grundbesitzer-Vereine aufgethan hat. Die Zahl der Unter-Verbände hat sich um den neugegründeten ost- und westpreußischen Provinzial-Verband und den rekonstituirten Provinzial-Verband der schlesischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine vermehrt.

Unter den Maßnahmen, die der Zentralverband zum Zwecke der Wahrnehmung der Interessen des städtischen Grundbesitzes auf den Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung in der Berichtsperiode getroffen hat, ist außer den schon mehrfach erwähnten Petitionen in Ausführung der Beschlüsse des Görlitzer Verbandstages, eine Eingabe aus letzter Zeit zu erwähnen, die anläßlich der von der Reichsregierung beabsichtigten Vorlage eines Entwurfs zur reichsgesetzlichen Regelung des Hypothekenbankwesens, bezw. einer am 27. Juni abgehaltenen Konferenz zu dieser Sache an das Reichsjustizamt gerichtet wurde. Dieses Schreiben lautete:

Einem hohen Reichsjustizamte

beehrt sich der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands als Vertreter der Interessen des in Vereinen organisirten Grundbesitzes in gegen 150 deutschen Städten, die gehorsamste Bitte zu unterbreiten, bei Ausarbeitung des Gesetzentwurfs, der das Hypothekenbankwesen für das Reich einheitlich regeln soll, auch aus den Reihen der städtischen Grundbesitzer Sachverständige zur gutachtlichen Aeußerung über wichtige, das Hypothekenbankwesen betreffende Fragen, zu berufen. Diese Bitte dürfte durch den Umstand, daß die Interessen des städtischen Grundbesitzes in hohem Maße durch die Art der Regelung des Hypothekenbankwesens berührt werden, daß aber die Gefahr einer Schädigung dieser Interessen besteht, wenn bei Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über das Hypothekenbankwesen lediglich die Vertreter der Banken gehört würden, wohl begründet sein. Die städtischen Grundbesitzer haben gegen die bestehende Hypothekenbank-Gesetzgebung, wie gegen die gegenwärtige Verwaltungspraxis der Hypothekenbanken erhebliche Bedenken geltend zu machen und hinsichtlich der Neuordnung mannigfache Wünsche vorzutragen. Das hohe Reichsjustizamt bitten wir, ihnen hierzu Gelegenheit zu geben.

Zentralverband 2c.

Trotz dieser Anregung des Zentral-Verbandes ist das Reichsjustizamt bei der neuerdings von der preußischen wie von der Reichsregierung geübten Praxis, zur Beurtheilung von Gesetzentwürfen zunächst nur die eine Seite der Interessenten heranzuziehen, nicht von seiner Praxis abgewichen. Ebensowenig aber wie die städtischen Grundbesitzer, sind die an der Regelung der Hypothekenbank-Gesetzgebung ebenfalls stark interessirten Bauhandwerker, wie die gleichfalls interessirten ländlichen Gutsbesitzer als Sachverständige herangezogen worden. Da allerdings der Entwurf eines Hypothekenbankgesetzes, der zur Zeit im Reichsjustizamte ausgearbeitet wird, nicht bestimmt ist, an den Reichstag zu gehen, sondern erst der öffentlichen Kritik und den Interessenkreisen unterbreitet werden soll, um danach eventuell eine Abänderung zu erfahren, so wird der Zentral-Verband selbstverständlich auch zur gegebenen Zeit zur Wahrung der Interessen des städtischen Grundbesitzes eingreifen. Durch seine Geschäftsstelle werden gegenwärtig Erhebungen veranstaltet, um auf Grund dieser Material zur Kritik des Gesetzentwurfs zu gewinnen.

Die im preußischen Abgeordnetenhause eingebrachten Anträge Weyerbusch-Bachem, betreffend eine Abänderung der §§ 54 und 55 des Kommunalabgabengesetzes, erfuhren auch durch eine Eingabe des Zentral-Verbandes Unterstützung; auch wurde an die preußischen Vereine das Ersuchen gerichtet, gleichfalls durch Petitionen und durch Einwirkung auf die Abgeordneten ihrer Wahlkreise zu Gunsten der Anträge einzutreten.

Unter den weiteren Maßnahmen, die der Zentral-Verband zum Zwecke der Wahrnehmung der Interessen des gesamten deutschen städtischen Grundbesitzes getroffen hat, sind hervorzuheben Eingaben, die sich auf die Entwürfe einer Grundbuchordnung, eines Gesetzes, betreffend die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung von Grundstücken, eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Alters- und Invaliditäts-Gesetzes (§ 129), eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungs-Gesetze (§ 76), auf die Beseitigung der Steuerprivilegien der Offiziere, auf die reichsgesetzliche Regelung des Versicherungswesens (betreffend die Versicherung der Miethausfälle bei Elementarschäden), auf die Vorschläge der Kommission für Arbeiterstatistik, betreffend den Achtuhr-Schluß der Ladengeschäfte und auf die reichsgesetzliche Regelung des Hypothekenbankwesens beziehen. Diese Eingaben gingen theils an den Reichstag, theils an das Reichsjustizamt und an das Reichsamt des Innern.

Die Anregungen, die der Zentralverband zur Gründung gemeinnütziger Einrichtungen durch die Hausbesitzer-Vereine und zur Bildung von Hausbesitzer-Genossenschaften gegeben hat, sind auf fruchtbaren Boden gefallen. Eine große Reihe von Vereinen, die derartigen Bestrebungen bisher noch fern standen, ist in neuester Zeit dazu übergegangen, ihnen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und die Provinzialverbände lassen sich die Förderung dieser Bestrebungen sehr angelegen sein. Daß seine Anregungen so lebhafte Beachtung gefunden haben, kann der Zentralverband jedenfalls als einen greifbaren Erfolg betrachten. Uebrigens ist zu hoffen, daß sich Mittel und Wege finden werden, die den Zentralverband selbst in die Lage setzen, im größeren Umfange zur Förderung der wirthschaftlichen Interessen der Vereinsmitglieder direkt beizutragen.

Aus dem Kassenbericht, der sich dem Jahresbericht anschließt, ist zu ersehen, daß sich das Vermögen des Zentralverbandes im letzten Geschäftsjahr um 2000 Mark vermehrt hat und jetzt 11 000 Mark beträgt, die in Staatspapieren angelegt sind.

Das unangenehme Knarren der Thüren, die Folge ungenügender, und das Beschmutzen derselben mit überfließendem, in Folge des Ranzigwerdens übelriechendem Oele, die Folge zu starker Schmierung, dies sind zwei Uebelstände, von denen der eine bei den gegenwärtig gebräuchlichen Thürbändern fast immer vorhanden ist, wenn der andere fehlt. Dem wird nun durch ein kürzlich Hermann Kießling in Leipzig in den meisten Kulturstaaten geschütztes, verbessertes Thürband abgeholfen. Bei diesem Thürbande ruht der obere Dorn mit der kugeligen Stützfläche in einer Pfanne des unteren Zapfens und das Oel bleibt zwischen den reibenden Flächen stehen. Zugeführt wird dasselbe durch eine vermittelst eines selbstthätig wirkenden luftdichten Verschlusses gegen das Eindringen von Staub und Luft gesicherte Bohrung von oben her, sodaß also gleichzeitig das beschwerliche Anheben der Thür behufs Schmierens unnöthig wird. Wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, bewährt sich das neue Thürband außerordentlich, da eben durch den luftdichten Verschluß der Oelzuführung das Ranzigwerden und damit die Untauglichkeit des Oels vermieden wird. Dabei ist die ganze Arbeit eine so leichte, einfache und reinliche, daß sie selbst von Kindern vorgenommen werden kann.

Eine hausschwammsichere Einschubdecke hat sich kürzlich ein Baugewerksmeister in Dresden in fast allen europäischen Industriestaaten schützen lassen. Dieselbe besteht in der Hauptsache aus einem zwischen die Deckenbalken gespannten Gewebe von verzinktem Eisendraht, welches von einer feuersicher und wasserdicht imprägnirten Papplage überdeckt ist. Drahtgewebe und Papplage werden zusammen beim Anschlagen der gewöhnlichen Einschubleisten an den Seitenflächen der Deckenbalken festgeklemmt, und die Papplage wird aus zwei, sich in der Mitte zwischen den Balken überdeckenden Streifen gebildet, so daß die Papplage den Durchsenkungen des Drahtgewebes leicht folgen kann. Ein Holzzementanstrich zwischen dieser Ueberdeckung macht dieselbe wasserdicht. Durch einen solchen Einschub wird nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz nicht allein ein hoher Grad von Schwammsicherheit und die größtmöglichste Schalldämpfung einer Holzbalkendecke erreicht, sondern auch deren Feuersicherheit ganz bedeutend erhöht und fallen überdies die sonstigen Uebelstände des Holzeinschubs, wie Durchrieseln des Sandes, Wasserdurchlässigkeit, vollständig weg. Proben, welche mit 900 Kilogramm pro Quadratmeter dauernd belastet wurden, zeigten keine sichtbaren Veränderungen und bei einer angestellten Feuerprobe leistete die neue Einschubdecke dem lebaften Feuer 25 Minuten länger Widerstand als der Holzeinschub; es dürfte sich daher diese neue Decke bald einführen, zumal dieselbe nicht theurer sein soll, als der bisher übliche Einschub.

Der Hausbesitzerverein zu Aue i. S. (100 Mitglieder) ist dem Zentral-Verbande der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands beigetreten.

dürfte: Ein Kaufmann wollte seinen Wohnungswechsel auf einem Polizeikommissariat anzeigen. Der Bureaugehülfe bedeutete dem Kaufmanne, daß eine mündliche Meldung nicht zulässig sei, er müsse das vorgeschriebene Formular benutzen. Darauf zeigte der Kaufmann brieflich bei dem Polizeikommissar seinen Wohnungswechsel an und fügte hinzu, er sei nicht gewillt, das erforderliche Formular zu kaufen. Hierauf wurde er mit einem Strafmandat von 3 Mark bedroht, gegen das er Beschwerde beim Polizeipräsidenten erhob. In dieser Beschwerde theilte der Beschwerdeführende mit, er sei gewillt, das Formular zu benutzen, weigere sich aber, es zu kaufen, die Polizei habe nicht das Recht, einen Bürger zu zwingen, das Formular zu kaufen. Die Sache kam vor das Schöffengericht. In der schöffengerichtlichen Verhandlung beantragte der Amtsanwalt auf Grund der §§ 1 und 4 der Polzeiverordnung vom 8. Januar 1896 gegen den Kaufmann eine Geldstrafe von 3 Mk. Das Gericht entschied dahin, es sei unter allen Umständen zu verneinen, daß die Polizei berechtigt sei, eine Verordnung zu erlassen, wonach das Publikum gehalten sei, das An- und Abmeldeformular zu kaufen; die Formulare hätten den Zweck, den inneren Dienst der Polizeiverwaltung zu erleichtern, das Publikum seinerseits habe aber kein Interesse an den Formularen. Die Polizei sei hiernach nicht berechtigt, die Kosten, die sie zur Erleichterung ihrer Arbeiten für nothwendig erachte, auf das Publikum abzuwälzen. Die Rechtmäßigkeit der Polizeiverordnung müsse verneint werden.

— Seitens des Organisations-Komitees für den 12. Internationalen Medizinischen Kongreß in Moskau wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Freikarten auf den russischen Eisenbahnen, falls sie noch auf Berücksichtigung rechnen sollen, bis spätestens zum 1. August bei dem Generalsekretär des Kongresses, Prof. K. W. Roth in Moskau angebracht werden müssen; genaue Angabe der Reiseroute ist dabei nothwendig. Bis zum gleichen Tage nimmt auch der 1. Schriftführer des Deutschen Reichs-Komitees, Prof. Dr. C. Posner, Berlin SW., Anhaltstraße 7, Meldungen um Freikarten zur Uebermittelung nach Moskau entgegen.

— Der jugendliche Billard-Meister Hugo Kerkau, der bekanntlich seine Kinderjahre (als Sohn des Restaurateurs Kerkau) in Stettin verlebte und auch hier die erste Ausbildung im Billardspiel erhielt, hat in Newyork einen glänzenden Sieg über Ora Morningstar, den Billard-Champion von Indiana, davongetragen. Kerkau erlangte in sechs Abenden die vorgeschriebenen 1800 Points, während Morningstar nur 1523 aufzuweisen hatte. Dem Turnier wohnten viele Zuschauer, namentlich Deutsche, bei. Kerkau hat jetzt den berühmtesten amerikanischen Billardspieler Maurice Daly zu einem Turnier herausgefordert und Daly hat angenommen.

* Heute fand die Abnahme der Straßenbahnstrecke Grabow-Bellevue für den elektrischen Betrieb statt und wird die Eröffnung nunmehr in den nächsten Tagen erfolgen.

* Die Feuerwehr wurde heute Mittag nach dem Hause Kirchplatz 2 gerufen, woselbst in einer im Keller belegenen Schuhmacherwerkstatt ein kleiner Brand entstanden war. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50, Schinken 1,20, Bauch 1,10 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60, Keule 1,40, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* Verhaftet wurde hier der von der Staatsanwaltschaft in Berlin wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Zimmergeselle Paulsch, derselbe war erst gestern von Kopenhagen hier angekommen.

* Vom unverschlossenen Korridor einer im Hause Birkenallee 40 zwei Treppen hoch belegenen Wohnung wurde ein schwarzer Frauenrock entwendet. In der Tasche des Kleides befand sich ein mit den Buchstaben C. S. gezeichnetes Taschentuch, etwas Kleingeld und ein Spindschlüssel.

* In einer Gastwirthschaft auf der großen Lastadie entstand gestern Abend zwischen zwei Arbeitern Streit und es kam zu Thätlichkeiten, wobei der Schuhmacher Krczminski von seinem Gegner mit einem Bierglase geschlagen wurde. Ein Hieb traf das rechte Auge des K. und verletzte dasselbe schwer, sodaß der Mißhandelte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

* Bei der Einfahrt zum Grundstück Preußische Straße 102 verunglückte gestern Abend der Kutscher Wilh. Unger dadurch, daß der von ihm geführte Bretterwagen gegen den Thorbogen anrannte. U. wurde vom Wagen geschleudert und erlitt er außer verschiedentlichen Quetschungen eine Verstauchung des Rückgrats. Der Verunglückte fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) von Humbracht, Oberst à la suite des Ulanenregiments von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 und Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, zum Generalmajor befördert. Strübing, Major und Bataillonskommandeur vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, unter Beförderung zum Oberstlieutenant als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 4. niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 51 versetzt. Lehmann, Major, aggregirt dem magdeb. Füsilier-Regiment Nr. 36, als Bataillonskommandeur in das Infanterieregiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 einrangirt. von Prondzynski, Sekondelieutenant vom Infanterieregiment von Stülpnagel (5. brandenburg.) Nr. 48, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das Infanterieregiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 versetzt. Pancke, Premierlieutenant à la suite des 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei der Hauptkadettenanstalt, in das Regiment wieder einrangirt. Braumüller, Sekondelieutenant vom kolb. Grenadierregiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem rhein. Trainbataillon Nr. 8, in das 6. rhein. Infanterieregiment Nr. 68 versetzt. Remitz, charakteris. Portepee-Fähnrich vom Infanterieregiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, in das Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111 versetzt. Voelckers, Sekondelieutenant, bisher im 2. See-Bataillon, im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pommersches) Nr. 14 angestellt. Retzlaff, Major und Abtheilungskommandeur vom schleswigschen Feldartillerieregiment Nr. 9, unter Stellung zur Disposition mit Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. pomm. Feldartillerieregiments Nr. 17, zum Vorstand des Artilleriedepots in Rendsburg ernannt. Schröder, Premierlieutenant vom 2. pomm. Feldartillerieregiment Nr. 17, unter Beförderung zum Hauptmann und Batteriechef, in das 2. hannov. Feldartillerieregiment Nr. 26, v. Lagiewski, Premierlieutenant vom Feldartillerieregiment Nr. 35, unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei der Militärintendantur, in das 2. pomm. Feldartillerieregiment Nr. 17 — versetzt. Blühmke, Premierlieutenant vom posen. Feldartillerieregiment Nr. 20, von Beendigung seines Kommandos bei der Kriegsakademie, im Juli d. Js., bis 30. September d. Js. zur Dienstleistung bei dem 1. Bataillon des Fußartillerieregiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 kommandirt. Gereke, Hauptmann à la suite des westfäl. Fußartillerieregiments Nr. 7 und Lehrer bei der Kriegsschule in Hersfeld, als Kompagniechef in das Fußartillerieregiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, Nissen Hauptmann und Kompagniechef vom Fußartillerieregiment v. Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regiments, als Lehrer zur Kriegsschule in Hersfeld, — versetzt. Beck, Hauptmann vom pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, von der Stellung als Kompagniechef entbunden. Schobbert, Premierlieutenant vom rhein. Pionier-Bataillon Nr. 8, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef, in das pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 versetzt. Goldschmidt, Premierlieutenant vom Infanterieregiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 mit Pension, Wehr, Sekondelieutenant à la suite des 2. pomm. Feldartillerieregiments Nr. 17, — der Abschied bewilligt. Frhr. v. Tauchnitz, Sekondelieutenant vom Infanterieregiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Stamm, Hauptmann z. D., zuletzt Kompagniechef im Infanterieregiment Nr. 175, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, mit seiner Pension, — der Abschied bewilligt.

Aus den Provinzen.

§ **Nörenberg**, 27. Juli. Auf der im Bau begriffenen Kleinbahn Nörenberg-Dramburg ist dieser Tage bei Golz der Bahndamm in Folge der anhaltenden Regengüsse eingesunken und wurden mehrere Arbeiter verschüttet, ohne daß dieselben ernstlichen Schaden erlitten.

B **Pasewalk**, 27. Juli. Das hiesige Kürassierregiment „Königin" Nr. 2 rückt am Freitag Morgen zu den bei Parchim stattfindenden großen Kavalleriemanövern aus, denen voraussichtlich auch der Kaiser beiwohnen wird. An denselben nehmen Theil die beiden mecklenburgischen Dragoner-Regimenter Nr. 17 und Nr. 18, das Wandsbecker Husaren-Regiment Nr. 15, das schleswig-holsteinische Husaren-Regiment Nr. 16 (18. Kavallerie-Brigade), das Pasewalker Kürassier-Regiment „Königin" Nr. 2 und das 2. pommersche Ulanen-Regiment Nr. 9 (3. Kavallerie-Brigade).

** **Anklam**, 27. Juli. Der hiesige Radfahrerverein veranstaltet am Sonntag ein Radfahrerfest mit Preis-Blumen-Korso und Preis-Reigenfahren und sind die Anmeldungen sehr zahlreich eingegangen, so werden sich Theilnehmer aus Friedland, Greifswald, Heringsdorf, Pasewalk, Prenzlau, Stettin, Stralsund, Swinemünde und Ueckermünde einfinden.

Kolberg, 27. Juli. Gegenüber laut gewordenen Anzweifelungen der Thatsache, daß noch direkte Nachkommen des alten Nettelbecks am Leben sind, läuft gegenwärtig folgende namens und im Auftrage der Familie Bessert-Nettelbeck gemachte Mittheilung des Rechtsanwalts Dr. Marwitz durch die Blätter: „Die Großmutter der jetzigen Träger des Namens „Bessert-Nettelbeck Regina Sophie, später verehelichte Bessert, ist nach dem mir vorliegenden beglaubigten Auszuge aus dem Tauf register der Neuwestgärtischen Kirche zu Königsberg i. Pr. als „Tochter des Rheders Herrn Joachim Nettelbeck von seiner Ehefrau Regina Charlotte, geborenen Meller", in das Taufregister eingetragen; sie ist demnach ein legitimes Kind Nettelbecks. Daß Nettelbeck selbst sie als seine rechtmäßige Tochter angesehen hat, geht aus einem mir vorliegenden eigenhändig ge- und unterschriebenen Testaments-Entwurfe Nettelbecks vom 19. Juli 1793 hervor. Er setzt darin seine Schwester Dorothea Katharina zur Erbin ein. Dann heißt es weiter: „Nach ihrem Todesfall fällt ihre gänzliche Nachlassenschaft wieder zurück an meine Tochter oder deren Erben." Da Nettelbeck seine zweite Ehe erst 1799 einging, so kann sich diese Bestimmung nur auf seine Tochter Regina beziehen; seine anderen drei Kinder erster Ehe lebten im Juli 1793 nicht mehr. Die jetzt verstorbene Tochter dritter Ehe hat bereits im Jahre 1841, alsbald nachdem dem Staatssekretär Bessert die Genehmigung ertheilt war, sich den Namen Nettelbeck beizulegen, bei König Friedrich Wilhelm IV. Protest gegen diese Verleihung eingelegt. Die Angelegenheit ist damals durch Vermittelung des Magistrats zu Kolberg geprüft worden; man hat aber keinen Anlaß gefunden, dem Proteste stattzugeben."

† **Prenzlau**, 27. Juli. Unsinnige Wetten werden leider immer wieder eingegangen, obwohl fortgesetzt traurige Ausgänge solcher gemeldet werden, ein solcher Fall ist auch von hier zu verzeichnen: Am Freitag voriger Woche, den 23. d. M., Abends, befanden sich einige Musketiere vom hiesigen Infanterie-Regiment in einem hiesigen Kaufmannsladen. Der eine von den Soldaten ging dann die unsinnige Wette ein, er würde unmittelbar hinter einander eine Anzahl Schnapsgläser voll Rum austrinken. Man ging alsbald aus Scherz an die Ausführung dieser Wette. Aus dem Scherz wurde aber bald bitterer Ernst; denn der Soldat hatte die vorgeschriebene Anzahl von Schnäpsen noch nicht vertilgt, als er plötzlich zusammenbrach und ohnmächtig wurde. Aerztliche Hülfe war sofort zur Stelle, doch gelang es trotz sorgsamster Pflege nicht, das junge Menschenleben zu retten. Am Montag früh ist der Soldat im Garnisonlazareth verschieden.

Aus den Bädern.

— Ueber den **Besuch der Ostseebäder** liegen folgende Zahlen vor: **Swinemünde** hatte gestern bereits 7190 Badegäste zu verzeichnen, gegen 5321 im Vorjahr, **Ahlbeck** (24. Juli) 5949 gegen 4952 im Vorjahr, **Heringsdorf** 6476 gegen 5069 im Vorjahr, **Zinnowitz** (23. Juli) 3222 gegen 2458 im Vorjahr, **Misdroy** (22. Juli) 6737 gegen 6120 im Vorjahr, **Berg-Dievenow** 1534, **Ost-Dievenow** 768, **Kammin** 296, **Horst** 724, **Rewahl** 406. In den Rügenschen Bädern sind Badegäste anwesend: **Baabe** 144, **Binz** 4162, **Göhren** 3480, **Lohme** 1201, **Putbus** mit **Lauterbach** und Friedrich-Wilhelms-Bad 1539, **Sellin** 1646, **Thiessow** 323, **Saßnitz** 4131, **Crampas** 5029, **Breege** 278.

* Nach Ausweis der letzten Fremdenliste zählte **Schreiberhau** bisher 3994 Kurgäste und 3167 durchreisende Fremde.

Gerichts-Zeitung.

Philippopel, 27. Juli. (Prozeß Boitschew.) Der Staatsanwalt Bernko beantragt gegen Novelics und Wassiliew die Todesstrafe wegen vorsätzlichen Mordes. Als erschwerender Umstand gelte für Novelics seine Stellung als Chef der Sicherheitspolizei, als mildernder Umstand für Wassiliew seine Stellung als Untergebener gegenüber den Aufträgen des Novelics. Der Unterstaatsanwalt Radschiew betrachtet Nicola Boitschew als des Mordes nicht schuldig und entwickelt Gründe für die volle Schuld des Rittmeisters Detschko Boitschew. Darnach wird die Sitzung unterbrochen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. Die Feststellungen über die Explosion vor der Packetannahmestelle auf dem Potsdamer Bahnhof haben die Vermuthung bestätigt, daß es sich nur um die fahrlässige Verpackung von Explosivstoffen handelte. Das fragliche Packet enthielt etwa 150 Patronen für sogenannte Radfahrerpistolen. Diese ziemlich unschuldigen Patronen bestehen aus etwa 2 Ztm. langen, sog. Medizinkorken und sind an der Spitze etwa 3 Mm. tief ausgehöhlt. Die Vertiefung ist mit Pulver gefüllt und die Oeffnung mit starkem, pappartigem Papier oder Kork geschlossen. Das Pulver wird durch einen Schlag mit einer spitzen Zündnadel zur Explosion gebracht, und durch starkes Werfen der Patrone auf die Erde. Die Patronen werden von den Radfahrern zum Verscheuchen der ihnen nachlaufenden Hunde benutzt. Die zur Versendung gelangten Patronen waren in zwei Kartons verpackt und mit Heu umhüllt. Die Explosion dürfte vermuthlich dadurch entstanden sein, daß ein scharfkantiges Packet oder eine Kiste auf die Sendung gefallen ist. Die auf der Straße vorgefundenen kleinen Metallräder rührten, wie der Kommissar Findeisen ebenfalls ermittelte, von einer Elektrisirmaschine her, die in einem anderen durch die Explosion zerrissenen Packet sich befand und zertrümmert worden ist. Die Radfahrerpatronen sind gestern, Dienstag Vormittag auf dem Postamt 42 in der Ritterstraße aufgegeben worden. Als Absender wird eine Firma in der Oranienstraße genannt; die Sendung selbst war nach Hagen in Westfalen bestimmt. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Verfertiger der Radfahrerpistolen, die aus einer 10 Zentimeter langen fingerdicken Metallhülse, in der sich die bewegliche Zündnadel befindet, bestehen, ein Fabrikant in der Ritterstraße ist, der aber ebensowenig, wie die Firma aus der Oranienstraße Absender jener Kiste sein will. Zerstört sind nach Ausweis der Begleitadressen, zu denen die Packete fehlen, sechs Sendungen, mehr oder weniger beschädigt zwanzig. Die Nachrichten über den bei dem Unfall verletzten Postbeamten Sparmann lauten günstiger; man hofft, daß er sich außer Lebensgefahr befindet.

Bremen, 27. Juli. Die Ehrlingsmühle, einer Aktiengesellschaft gehörig, steht in Flammen. Die Entstehungsursache dürfte Mehlexplosion sein. Die Nachbargebäude brennen, die Gefahr ist groß, die Löschung schwer, da fortwährend neue Explosionen stattfinden. Menschen sind nicht verunglückt.

Stuttgart, 26. Juli. Im vergangenen Winter ging eine Kiste der würtembergischen Post mit 40 000 Mark Inhalt in Sigmaringen verloren. Man vermuthete, daß die Kiste beim Einladen der Poststücke auf dem Trittbrett des Postwagens stehen geblieben und dann während der Fahrt des Eisenbahnzuges in die damals sehr hochgehende Donau gefallen war. Vergeblich wurde wochenlang in der Donau nach der Kiste gesucht. Jetzt ist sie zufällig aufgefunden worden. Einige Arbeiter fanden sie vorgestern in einem Fabrikkanal, mit dessen Reinigung sie beschäftigt waren. Das Kistchen war unter einer Menge Kies und Schutt vergraben. Sämtliches Geld fand sich vor, die Scheine sollen ganz unverdorben sein.

S **Triest**, 28. Juli. Wie aus Buje in Istrien gemeldet wird, wurde der dortige Kapellmeister Zrevato, Dirigent der Stadtmusikkapelle, nach einer Haussuchung wegen eines von ihm komponirten, am Tage vorher von der Kapelle gespielten Potpourris, angeblich aus politischen Motiven, verhaftet. Das Stück wurde konfiszirt.

× **Bern**, 28. Juli. Der aus Deutschland gebürtige Tischlergehülfe Rindfleisch ist beim Edelweißsuchen vom Bachlistok abgestürzt.

Portici, 27. Juli. Vom Vesuv wird eine merkliche Bewegung der Lava-Massen gemeldet. Der Krater hat große Mengen Asche ausgeworfen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. Juli. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,70.

London, 28. Juli. Wetter: Trübe.

Berlin, 28. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	103,90
do. do. 3½%	103,90
do. do. 3%	98,25
Deutsche Reichsanl. 3%	97 75
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100 70
do. do. 3%	93,30
do Neuländ. Pfdbr 3½%	100,60
3% neuländ. Pfandbriefe	93 10
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 75
do. 3%	93 40
Italienische Rente	94 20
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 75
Ungar. Goldrente	104,50
Rumän. 1881er am. Rente	101,25
Serbische 4% 95er Rente	67 80
Griech. 5% Goldr. v. 1890	26,50
Rum. amort. Rente 4%	89,75
Russ. Boden-Credit 4½%	105 50
do. do. von 1880	– ,—
Mexikan. 6% Goldrente	88 75
Oesterr. Banknoten	170,45
Russ Banknoten Cassa	216 2
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	107,00
do. (100) 4%	102,60
do. (100) 4%	101 25
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	99 25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60
Stett. Vul.-Act. Litr B.	182 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	182, 0
Stettiner Straßenbahn	154,50
Petersburg kurz	215,80
London kurz	– ,—

London lang	–,–
Amsterdam kurz	–,–
Paris kurz	–,–
Belgien kurz	–,–
Berliner Dampfmühlen	122,75
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,80
„Union", Fabrik chem Produkte	120 25
Varziner Papierfabrik	– ,—
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	214 75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,40
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	207 60
Berliner Handels-Gesellsch.	173, 0
Oesterr. Credit	230 70
Dynamite Trust	190 (0
Bochumer Gußstahlfabrik	173 70
Laurahütte	165 10
Harpener	189,10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	192 50
Dortm. Union Littr. C.	100,60
Ostpreuß. Südbahn	94,6
Marienburg-Mlawkabahn	82,00
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	107,25
Lombarden	37 00
Franzosen	146 60
Luxemb. Prince-Henribahn	109 75

Tendenz: Fest.

Stettin, 28. Juli. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: WNW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40,70 nom.

Landmarkt.

Getreide ohne Zufuhr. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 28—35. Kartoffeln 45 bis 56 pro 24 Zentner.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 27. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide 2c.:

Stolp: Roggen 116,00 bis 120,00, Weizen 163,00 bis 170,00, Gerste 125,00 bis 130,00, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 52,00 bis —,—.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis 60,00.

Stettin: Roggen 127,00 bis 128,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin nach Ermittelung: Roggen 127,00 bis 128,00, Weizen 167,00 bis 170,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 134,00 bis 136,00, Raps 250,00 bis 255,00, Rübsen 246,00 bis 250,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Paris, 27. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	27.	26
3% Franz. Rente	104,80	104,77
4% Ital. Rente	93,75	93,75
Portugiesen	22,50	22,60
Portugiesische Tabaksoblig.	480,00	480,00
4% Rumänier	93,00	—,—
4% Russen de 1889	—,—	102,65
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. An'	101,50	101,40
3% Russen (neue)	94 95	94,77½
4% Serben	68 25	68,10
3% Spanier äußere Anleihe	61,50	61,75
Convert. Türken	22,07½	22,10
Türkische Loose	117,00	117,00
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	342,00	345 00
4% ungar. Goldrente	104,00	—,—
Meridional-Aktien	663 00	665,00
Oesterreichische Staatsbahn	740 00	744,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3785	3785
B. de Paris	862,00	862,00
Banque ottomane	576,00	578 00
Credit Lyonnais	777,00	777 00
Debeers	732 00	736 00
Langl. Estat.	10 00	107,00
Rio Tinto-Aktien	557,00	553 00
Robinson-Aktien	205 70	203 50
Suezkanal-Aktien	3240	3250
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,93	206,00
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122⁷/₁₆	122⁷/₁₆
do. auf Italien	4,62	4 50
do. auf London kurz	25,08½	25,08½
Cheque auf London	25,10	25,10
do. auf Madrid kurz	378 00	378,40
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	55,00	57,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 27. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 37,25, per Dezember 38,00, per März 38,50, per Mai 39,00.

Hamburg, 27. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,30, per August 8,32½, per September 8,40, per Oktober 8,47½, per Dezember 8,60, per März 8,80. Stetig.

Bremen, 27. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,05 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz höher. Wilcox 22¼ Pf., Armour shield 22¾ Pf., Cudahy 24 Pf., Choice Grocery 24 Pf., Whitelabel 24 Pf., Fairbanks — Pf. Speck steigend. Short clair middl. loko 27 Pf.

Wien, 27. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 10,17 G., 10,19 B., per Frühjahr 10,50 G., 10,52 B. Roggen per Herbst 8,16 G., 8,18 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per August-September 4,81 G., 4,83 B., per September-Oktober 4,93 G., 4,95 B. Hafer per Herbst 6,16 G., 6,18 B.

Amsterdam, 27. Juli. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 27. Juli. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amsterdam, 27. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 185,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine fest, per Oktober 112,00, per März 113,00, per Mai 113,00. Rüböl loko —,—, per Herbst 29,37.

Antwerpen, 27. Juli. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 27. Juli, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per Juli 15,75 B., per August 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 27. Juli. Schmalz per Juli 51,75. Margarine ruhig.

Paris, 27. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juli 24,50, per August 24,90, per September-Dezember 24,80, per November-Februar 24,85. Roggen beh., per Juli 15,10, per November-Februar 15,25. Mehl beh., per Juli 50,90, per August 51,10, per September-Dezember 51,90, per November-Februar 51,90. Rüböl ruhig, per Juli 60,25, per August 60,75, per September-Dezember 61,25, per Januar-April 62,00. Spiritus ruhig, per Juli 37,75, per August 37,75, per September-Dezember 35,75, per Januar-April 35,00. — Wetter: Schön.

Paris, 27. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75 bis —,—. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,25, per August 25,37, per Oktober-Januar 26,75, per Januar-April 27,37.

Havre, 27. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 45 50, per September 46,00, per Dezember 46,75. Schwach.

London, 27. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 39 951, Gerste 160, Hafer 88 739 Quarters.

London, 27. Juli. 96proz. Javazucker 10,50 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8⁵/₁₆ ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 27. Juli. Chili-Kupfer 47,87, per drei Monate 48³/₁₆.

London, 27. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrant 43 Sh. 11 d.

London, 27. Juli. Spanisches Blei 12 Lstr. 7 Sh. 6 d. bis 12 Lstr. 10 Sh.

Glasgow, 27. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. — d. Warrants middlesborough III 39 Sh. 3 d.

Petersburg, 27. Juli. Weizen loko 9,50, Roggen loko 5,90, Hafer loko 3,60—3,90, Leinsaat loko 10,00, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. do. per August —,—. — Wetter: Heiter.

Newyork, 27. Juli, Abends 6 Uhr.

	27.	26.
Baumwolle in Newyork	7¹⁵/₁₆	7¹⁵/₁₆
do. in Neworleans	7,75	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	6,20	6,20
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Aug.	73,00	73,00
Schmalz Western steam	4,40	4,40
do. Rohe und Brothers	4,65	4,65
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,25
Weizen fest. Rother Winter-Weizen loko	82,00	80,62
per Juli	83,75	83,62
per August	—,—	—,—
per September	79,50	78,12
per Dezember	80,37	79,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,37	6,90
per August	6,80	7,05
per Oktober	7,05	7,10
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,35	3,35
Mais fest, per Juli	32,25	31,87
per September	32,25	31,87
per Dezember	33,37	—,—
Kupfer	11,05	11,05
Zinn	13,80	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 27. Juli.

	27.	26.
Weizen fest, per Juli	78,37	76,75
per September	73,50	72,25
Mais fest, per Juli	26,87	26,50
Pork per Juli	7,70	7,67½
Speck short clear	4,87½	5,00

Woll-Berichte.

London, 27. Juli. Wollauktion. Schluß fest. Greasy Merino ½—¾, scoured ½—1½, feine Greasy Croßbred ½ über vorige Auktionspreise. Croßbred scoured pari bis ½ billiger, Kap feinste ½ theurer, andere pari bis ½ theurer, Greasy ¼—¾ Penny theurer.

Wasserstand.

* **Stettin**, 28. Juli. Im Revier 5,50 Meter = 17' 6".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Juli. Die Kaiserin wird mit ihren Kindern schon vor der Reise nach Rußland in Wilhelmshöhe erwartet. Im Laufe des Monats August wird sie nach der Rückkehr aus Rußland zum Besuch der griechischen Kronprinzessin in Wilhelmshöhe wieder eintreffen.

Berlin, 28. Juli. Dem „L.-A." wird aus Rotterdam telegraphirt, daß der Kapitän Lehmann des holländischen Dampfers „Dortrecht" am 17. Juli im Weißen Meere an dem 69./68. Grad nördlicher Breite und dem 35./34 Grad östlicher Länge einen großen Gegenstand auf dem Meere treiben sah, der anscheinend eine halbleere Ballonhülle war. Der Kapitän vermuthet, als er bei seiner Ankunft von Andree's Nordpolfahrt hörte, daß es sich um die Ueberbleibsel von Andree's Ballon handelte. Der Fundort liegt auf dem Wege südlich nach Archangel auf offenem Meere und es scheint, daß Andree auf dem Eise landete und sich mit Hülfe von Walfischfängern zu retten suchte. Er kann aber auch versucht haben, das Land zu erreichen, wobei der Ballon ins Meer gesunken ist.

Wien, 28. Juli. Im Befinden des schwer erkrankten Geheimraths Ritter von Arneth ist gestern Nacht eine derartige Verschlimmerung eingetreten, daß die Aerzte nunmehr die Katastrophe befürchten.

Temesvar, 23. Juli. In Nemet, einer Besitzung der Barone Julius und Ludwig Ambrosi, ist plötzlich ein Streik der Erntearbeiter ausgebrochen. Die Menge nahm eine derartige drohende Haltung an, daß der Kommandeur der Gendarmerie Militärverstärkung erbitten mußte.

Mons, 28. Juli. Gestern Abend haben wiederum 2000 Ausständige die Arbeit wieder aufgenommen. Das Elend wächst mit jeder Stunde. Auf den Feldern und den Straßen findet man nur bettelnde Ausständige. Geldspenden der französischen Arbeitervereine bleiben aus.

In Folge der gestrigen Schlägereien in Lens zwischen 800 belgischen und 400 französischen Bergarbeitern forderten sämtliche Arbeiter der französischen Belegschaft die sofortige Entlassung ihrer belgischen Genossen und erklärten, im Falle der Weigerung der Grubenverwaltung, den Ausstand.

Paris, 28. Juli. (Privat-Telegramm.) „Figaro" meldet, die in Frankreich anwesenden jungtürkischen Führer haben vom Sultan die direkte Botschaft erhalten, sich zu unterwerfen, wogegen ihnen der Sultan Amnestie verspricht; die Türkei werde bald liberale Einrichtungen erhalten. Die Führer erwägen den Vorschlag.

Rom, 28. Juli. In einer Audienz, welche der Papst dem Chefredakteur des christlich-demokratischen Blattes „Courier National", Scala, bewilligte, legte er ihm ans Herz, jede Polemik mit den konservativ-katholischen Blättern zu vermeiden. Scala versprach dem Wunsche des Papstes nachzukommen. Die ganze katholische Presse verzeichnet dieses Ereigniß als hochwichtig und drückt den Wunsch aus, daß das Beispiel Scala's in Deutschland, Frankreich and Belgien Nachahmer finde.

Rom, 28. Juli. Aus vatikanischen Kreisen verlautet, daß die Encyclika des Papstes, betreffend die Agitation der christlich-demokratischen Geistlichen in Belgien, erst im September erscheinen wird. Der Papst rügt mit harten Worten die Propaganda der christlich-demokratischen Priester Dhaens, Pottier und Naudet, ohne daß er dieselben bei Namen nennt.

London, 28. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Standard" meldet aus Konstantinopel: Während der Sultan am Sonntag seine Gebete verrichtete, wurde ihm ein Schriftstück überreicht, wonach der Sultan eine große Anzahl Verhaftungen anordnete. Ueber 100 Personen, darunter vier Palastoffiziere, wurden in der letzten Nacht verhaftet.

Athen, 28. Juli. Der Premierminister Ralli erhob bei sämtlichen Botschaftern Vorstellungen wegen der Entsendung Djevad Paschas nach Kreta. Von Seiten der Botschafter wurde erklärt, daß sie nichts an diesem Beschlusse der Pforte ändern können.